

ROTACH INFO

MITTEILUNGSBLATT DER BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH



Titelbild: Christian Stelzer

Informationen über unsere Bauprojekte und die Erstvermietung Triemli 1 Seite 2

Der erste Holzbau in der BG Rotach Seite 4

Ein SiKo-Mitglied mit viel Herzblut Seite 5

Einweihungsfest neue Siedlung Huebacher, Rümlang Seite 7

Es ist vollbracht! Der Neubau der Siedlung Huebacher in Rümlang ist vollendet und alle 32 Familien-Wohnungen sind bezogen. Im Huebacher leben nun über 60 Erwachsene mit mehr als 35 Kindern. Und wenn sich die Kinder-Wünsche unserer neuen Mitglieder erfüllen, werden es bald noch einige mehr sein! Es freut mich, dass im Huebacher nun wieder in lebendiger Vielfalt gewohnt wird. Übrigens: Die Siedlung Huebacher ist der erste Ersatzneubau in der mehr als 90-jährigen Geschichte der Baugenossenschaft Rotach und zugleich ist es auch der erste Holzbau, den die Baugenossenschaft je realisiert hat.

Diese Ausgabe des Rotach Info ist schwerpunktmässig dem Huebacher gewidmet. Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre und schon heute ein glückliches und gutes Jahresende 2015.

Jürg Aebli, Geschäftsführer

AGENDA 2015–2016

Samichlaus	
Siko Hard/Bullinger	Freitag, 4. Dezember 2015
Siko Triemli	Samstag, 5. Dezember 2015
Siko Dettenbühl	Samstag, 5. Dezember 2015
Siko Rotachquartier	Sonntag, 6. Dezember 2015
Neujahrsapéro	
Siko Hammer/Fröbel	Dienstag, 5. Januar 2016
Siedlungsversammlungen	
Grimsel	Freitag, 4. März 2016
Hammer/Fröbel	Freitag, 11. März 2016
Hard/Bullinger	Freitag, 18. März 2016
Dettenbühl	Freitag, 18. März 2016
Rotachquartier	Montag, 21. März 2016
Obermatten	Freitag, 8. April 2016
Triemli	Donnerstag, 21. April 2016
Generalversammlung	Montag, 6. Juni 2016



Informationen über unsere Bauprojekte

2 Ersatzneubau Triemli 1, Zürich

Ein Stück Stadt entsteht: Die Rohbauarbeiten unserer neuen Siedlung im Triemli gehen unaufhaltsam ihrem Ende entgegen. Es sind nun alle Häuser in ihrer endgültigen Höhe und Geschosshöhe erstellt.



Damit sind jetzt auch die Aussenräume und Plätze, die mit den Baukörpern definiert werden, räumlich erlebbar. Die in unseren Abstimmungsunterlagen zur ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. Juni 2012 erläuterten Aussenraumqualitäten werden nun allmählich vorstellbar. Wenn alle Gerüste entfernt und die Rohpläne für die Terraingestaltung erfolgt sind, wird man sich den Endzustand noch besser vorstellen können.

Am 22. Oktober 2015 fand das Aufrichtefest im Rohbau statt. An diesem speziellen Anlass bedankte sich die Baugenossenschaft bei allen am Bau beteiligten Handwerkern und Planern für ihre Arbeit.



Verdankung der Poliere

Seit Ende August 2015 werden die Fenster an den Häusern montiert. Bis heute konnten das Haus B sowie mehrere der Hofhäuser geschlossen und sämtliche Dächer abgedichtet werden. In der Folge wurden die Innenausbauarbeiten in Angriff genommen. Damit ist der Übergang vom Rohbau zum Innenausbau erfolgt. Mit dem Beginn der Ausbauarbeiten sind auch weitere Firmen auf unserer Baustelle tätig, und die Koordination und Kontrolle dieser Arbeiten erfordert von unserer Bauleitung weiterhin grossen Einsatz.

Über die Fertigstellung der Musterwohnungen im Frühjahr 2016 werden wir auf unserer Webseite informieren. Für Mietinteressentinnen und Mietinteressenten sind dann geführte Besichtigungen geplant.



Text: Christian Stelzer, Leiter Bau

Fotos: Christian Stelzer, Matthias Hauenstein

Erstvermietung ENB Triemli 1

Die Wohnungen im Ersatzneubau Triemli 1 finden bei unseren Genosschafterinnen und Genossenschaftlern reges Interesse. Für die 137 Wohnungen in den Häusern A-E und G sind im September 2015 über 140 Anmeldungen eingegangen. Zu den Favoriten der Interessenten zählen die 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen sowie die Wohnungen im 1. Stock und in den obersten zwei Etagen. Die «urbanen» Wohnungen in den Häusern A und B sind ausserdem sehr beliebt. Rund 70 Wohnungen konnten bereits vermietet werden.

Die Vermietung der 30 Wohnungen im Haus F (Wohnen im Alter) ist grösstenteils abgeschlossen. Der dritte Workshop für die Bildung der Hausgemeinschaft 60 plus findet voraussichtlich am 1. Februar 2016 statt.

Nach Abschluss der Vermietung an die Genosschafterinnen und Genossenschaftler werden die restlichen freien Wohnungen auch externen Interessenten angeboten. Die Ausschreibung ist für März 2016 über die Webseite der Baugenossenschaft geplant.

Die vollständigen Vermietungsinformationen mit den Grundrissplänen, Konditionen und Hintergrundinformationen sind weiterhin auf unserer Webseite www.rotach.ch unter «Erstvermietung Triemli 1» verfügbar. Anfragen von interessierten Mitgliedern werden mit erster Priorität behandelt.

Text: Manuela Klemen, Assistentin des Geschäftsführers

Ersatzneubau Huebacher, Rümlang

Am 22. August 2015 konnten wir mit einem grossen Fest die Fertigstellung unserer Neubausiedlung feiern (siehe Beitrag auf Seite 7). Termingerecht wurden die Wohnungen fertiggestellt und in zwei Etappen bezogen. Lesen Sie dazu auch unseren Artikel über den ersten Holzbau in einer Rotach-Siedlung auf der nächsten Seite.



Im November bepflanzen wir noch den Hain hinter den Häusern und den Siedlungsplatz am Ende des Huebachers. Einzelbäume bei den Hauszugängen entlang dem Huebacher werden ebenfalls Ende Jahr gesetzt. Damit sind auch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen. In den Grünbereichen haben sich die Pflanzen bereits schön entwickelt und im kommenden Jahr wird sich die Siedlung im geplanten Erscheinungsbild zeigen.

Den Film zu unserer neuen Siedlung Huebacher finden Sie auf unserer Webseite www.rotach.ch unter «Erstvermietung Huebacher».



Text und Fotos: Christian Stelzer, Leiter Bau

Sanierung Hard West, Zürich

3

Die Planungsarbeiten für die umfassende Sanierung des Siedlungsteils Hard West kommen gut voran. Zusätzlich zu den umfangreichen Erneuerungsarbeiten soll auch mit baulichen Verstärkungen die sogenannte Erdbebentauglichkeit verbessert werden.

Im November wird das Bauprojekt inklusive der prognostizierten Kosten dem Vorstand zur Bewilligung vorgelegt. Die Freigabe durch den Vorstand vorausgesetzt, werden wir auf dieser Basis das Projekt bei der Behörde zur Bewilligung einreichen. Nach wie vor ist geplant, mit den Bauarbeiten Anfang 2017 zu beginnen.

Im kommenden Jahr werden wir mit der eigentlichen Ausführungsplanung beginnen und die einzelnen Arbeiten ausschreiben. Der Bauvorbereitung messen wir grosse Bedeutung zu, um dann ungehindert bauen zu können. Dazu gehört auch eine sorgfältige Auswahl von Unternehmungen, die unser Bauvorhaben umsetzen werden.

Text: Christian Stelzer, Leiter Bau

Dipl. Ing. Rotacker

Fuchs und Hase

In unserer Wohnung ist es nachts vor allem eines: dunkel. Da ich in der Nacht mehrmals die Toilette aufsuche, muss ich entweder die Beleuchtung einschalten, und dann wacht auch meine Partnerin auf, oder ich taste mich unsicher durch die Wohnung.

Wilhelm (70)

Lieber Wilhelm

Wenn man im Dämmerzustand bleiben will, empfehle ich Folgendes: Möglichst wenig Licht oder dann blaues Licht, das nur den unteren Bereich des Raumes erhellt. So kann man sich im Raum orientieren, ohne die schlafende Person zu stören. Denn blaues Licht, das von unten kommt, regt unsere innere Uhr nicht an. Der Sandmann muss nun kaum Überstunden machen.

Dein Dipl. Ing. Rotacker

*Haben Sie Fragen rund ums Thema Energie an Dipl. Ing. Rotacker?
Per E-Mail an: info@rotach.ch*



Der erste Holzbau in der Geschichte der BG Rotach

4 Ersatzneubau Huebacher in Rümlang

Warum ein Holzbau?

Schon mit dem Wettbewerbsprojekt hatte Architekt Daniel Bräuninger vorgeschlagen, die Häuser in Holzbauweise zu erstellen – dies auch im Hinblick auf eine ökologisch nachhaltige Lösung.

Im Zuge der Vorprojektphase wurde die Frage der Bauweise intensiv bearbeitet. Auf mehreren Besichtigungstouren wurden verschiedenartige Holzbauten besucht und vor Ort Vor- und Nachteile besprochen. Auch die umfassende vergleichende Betrachtung mit der klassischen Massivbauweise zeigte in vielerlei Hinsicht, dass sich die Projektidee für eine Ausführung in Holzbauweise sehr gut eignet. Die ökologischen Zielsetzungen können erreicht werden und auch die Reihung der Häuser entlang der Strasse würden eine effiziente Vorfabrikation der Elemente und eine strukturierte und etappenweise Montage auf der Baustelle erlauben. (Selbstredend sollten das Kellergeschoss des vorderen Hauses und die Bodenplatte des hinteren Hauses massiv ausgeführt werden).



Wie sind wir vorgegangen?

Ein Fachteam, bestehend aus Architekt, Bauingenieur, Holzbauingenieur, Haustechnik-/Energieberater und Bauphysiker hat die Siedlung einmal als Massivbau und einmal als Holzbau durchgedacht und geplant und die Modelle miteinander verglichen. Berücksichtigte Aspekte dabei waren Raumwahrnehmung, Behaglichkeit, Lebenszyklus, Planungs- und Bauzeit, Kosten, Siedlungstypologie, graue Energie, Bauakustik, und auch Energie- und Gebäudetechnik.

Im weiteren Verlauf wurden verschiedene Holzbausysteme miteinander verglichen. Das gewählte «System Schuler» mit sogenannten Blockholzplatten versprach, rationell und speziell geeignet zu sein für dieses Projekt. Aufgrund all dieser vergleichenden Betrachtungen kamen Projektausschuss und Vorstand zum Schluss, dass die Neubausiedlung in Rümlang in Holzbauweise erstellt werden sollte.

Nun ging es darum, die richtigen Fachleute und Fachplaner beizuziehen, da sich heutige Anforderungen an ein Bauwerk in Holz gegenüber früheren stark verändert haben: Energievorschriften verlangen eine dichte Hülle und auch die Anforderungen an die Raumakustik sowie die Anforderungen an die Verhinderung von Schallübertragungen von Wohnung zu Wohnung sind stark gestiegen. Dies war nur zu erreichen, indem die Zwischendecken in Beton gegossen werden sollten. Damit kann die erforderliche Masse eingebracht werden, die vor allem im Tieftonbereich die vertikale Schallübertragung, respektive den Trittschall, unterbindet. Zusätzlich müssen die Häuser gegen Feuchtigkeit geschützt werden und die Fassade sollte sich über die Jahre nicht zu stark verändern. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir uns für ein Verfahren der sogenannten «Vorvergrauung» entschieden, die eine gleichmässige Färbung über lange Zeit gewährleistet.

Wie alle Vorgaben unter einen Hut bringen und die geforderte Qualität sicherstellen?

Schon in einer frühen Phase der Projektbearbeitung haben wir ein Qualitätsmanagement aufgebaut, mit dem mögliche Risiken abgeschätzt und Massnahmen zur Risikominimierung definiert wurden. Nebst den geeigneten Fachspezialisten und Planern galt es, die richtigen Unternehmungen zu finden sowie den Planungs- und Ausführungsprozess eng zu begleiten. Ebenfalls ging es darum, mit geeigneten Fachleuten die wichtigsten Konstruktionsdetails zu entwickeln und sicherzustellen, dass aktuelle Erfahrungen aus anderen Projekten umfassend einfließen konnten. Mit Werkstattbesuchen bei der Holzbaufirma zur Überwachung der Elementproduktion und einer professionellen und engagierten Bauausführungskontrolle durch die Bauleitung konnte garantiert werden, dass die hohen Anforderungen an unser Bauwerk erreicht werden konnten. Im Weiteren wurden Massnahmen für die zuverlässige Ableitung des Oberflächenwassers, insbesondere im Falle starken Regens, festgelegt und in das Umgebungsprojekt der Landschaftsarchitektinnen integriert.





Wie wirkt sich der Holzbau auf die Wohnqualität aus?

Die Holzbauweise führt zu einem sehr angenehmen Innenraumklima. Holz hat die Eigenschaft, dass die Feuchtigkeitsaufnahme- und Abgabe in natürlicher Art fast unmerklich erfolgt. Über die angenehmen Oberflächentemperaturen sind praktisch keine Temperaturabstrahlungen von den Wänden wahrzunehmen. Es wurden ausschliesslich formaldehydfreie Werkstoffe und lösemittelfreie Farben und Lacke verwendet, was der Gesundheit zuträglich ist. Terpen, ein Bestandteil der ätherischen Öle, die Holz über lange Zeit ausdünstet, sind nachweislich gesundheitsfördernd. Diese spezifischen Eigenheiten des Holzbaus führen zu einer hohen Behaglichkeit in den Wohnräumen und insgesamt zu einem guten und gesunden Wohnklima.

Die raumbildenden Holzwände und die Holzdecken sind in unserer Neubausiedlung mit einer feinen weissen Lasur versehen. So ist das Material Holz wahrzunehmen und die feine, halbtransparente weissliche Färbung, in Kombination mit dem Anhydritboden, verleiht den Räumen eine edle Materialanmutung.

Ein Meilenstein in der Geschichte der BG Rotach

Die Erstellung der ersten Siedlung in Holzbauweise in der Geschichte der Baugenossenschaft Rotach darf als Meilenstein betrachtet werden. Die Zielsetzung betreffend ökologischer Nachhaltigkeit können damit besonders gut erreicht werden. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Häuser über die Zeit bewähren. Auch wird sich nach den ersten Winterperioden zeigen, ob sich die geplanten und prognostizierten tiefen Energieverbräuche für die Wärmeproduktion bewahrheiten. Die sogenannte Vorvergrauung der Fassade sollte eine gleichmässige Alterung bei ähnlich bleibender Optik und Färbung garantieren. Auch da werden wir nach einigen Jahren sehen, ob die Erwartungen erfüllt werden. Das Projekt konnte in einer hohen Qualität und innerhalb der geplanten Zeit realisiert werden. Der bewilligte Kostenrahmen wurde eingehalten.

Text: Christian Stelzer, Leiter Bau

Fotos: Christian Stelzer, Max de Vree

Ein SiKo-Mitglied mit viel Herzblut

Interview mit Pius Fischer, Co-Obmann der SiKo Rotach

Die Siedlungskommissionen (SiKo's) spielen in unserer Baugenossenschaft eine wichtige Rolle: Mit ihrem grossen Einsatz fördern und bereichern sie das Zusammenleben unserer Genossenschafterinnen und Genossenschaftern in den Siedlungen.

Mit dem folgenden Beitrag würdigt die Baugenossenschaft Rotach die engagierte und wertvolle Arbeit der SiKo-Mitglieder. Ein spezieller Dank geht an Pius Fischer, der gut gelaunt und schwungvoll ein spannendes Interview ermöglichte.

Was waren deine Beweggründe, Mitglied der SiKo Rotach zu werden und wie lange bist du schon in der SiKo aktiv?

Im Jahr 2004 hat mich der damalige Obmann der SiKo, mit dem ich gemeinsam im Rotach-Chor gesungen habe, gefragt, ob ich mich nicht in der SiKo engagieren wolle. Rückblickend denke ich, dass ich mich schon früher aktiv am Siedlungsleben beteiligt hätte, wenn ich direkt angesprochen worden wäre. Ich hatte zwar Flyer für diverse Anlässe in der Siedlung erhalten, aber ich konzentrierte mich mehr auf mein Netzwerk und meine Interessen ausserhalb der Siedlung.

Ich denke, es ist ganz wichtig, dass man möglichst früh einen persönlichen Kontakt herstellt. Deshalb laden wir die Neuzuzügler in der Siedlung persönlich zu einem Willkommens-Apéro ein.

Sie haben so die Gelegenheit, sich mit uns auszutauschen und unsere Arbeit aus erster Hand kennenzulernen. Ich denke, dass dies hilft, eventuelle Hemmschwellen abzubauen und einen einfacheren Zugang zu den Angeboten der Siedlung zu ermöglichen.

Was denkst du, sind die zentralen Aufgaben der SiKo und ihrer Mitglieder?

Ganz wichtig ist sicher, die Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner zu ermöglichen und zu fördern, zum Beispiel durch gemeinsame Anlässe oder Ausflüge. Wenn man als Neuzuzügler nicht anonym in einer Siedlung lebt, sondern sich in der Siedlung integriert fühlt, macht das einen enormen Unterschied für das Zusammenleben aus.

Welche eurer Anlässe finden bei den Menschen in der Siedlung am meisten Interesse?

Wir haben einige wiederkehrende Anlässe, die sehr beliebt sind. Zu unserem jährlichen Brunch im Hof am 1. August kommen immer am meisten Leute. Reges Interesse finden auch unser Herbstausflug mit dem Car und die Veranstaltungen für die Kinder, z.B. der Kindergeschichten-Nachmittag. Beliebt sind auch die Quartierrundgänge oder der Veloflicktag. Wir versuchen, möglichst über das ganze Jahr und für alle etwas anzubieten, für Junge und Ältere, Familien, Paare und Alleinstehende. Selbstverständlich starten wir auch neue Projekte, aktuell beispielsweise einen gemeinsamen Bastelraum.

6 *Welche Anlässe waren weniger erfolgreich?*

Wir haben es, nach einer Pause von fast 10 Jahren, wieder mit einem Adventsfenster versucht. Der Anlass ist schon sehr erfolgreich, alle finden ihn super. Das Problem ist, dass nur wenige von sich aus anbieten, einen Tag zu übernehmen, an dem sie ein Fenster schmücken und ihre Tür für die anderen Bewohnerinnen und Bewohner öffnen. Bei den Themenabenden, die wir auch veranstalten, ist die Reaktion sehr unterschiedlich. Manchmal ist ein grosses Interesse da und manchmal kommen nur wenige. Letzteres ist natürlich vor allem dann enttäuschend, wenn man viel Zeit für die Organisation aufgewendet hat.

Mit welchen Fragen und Anliegen gelangen die Genossenschafter im Rotachquartier an dich?

Meist haben sie konkrete Wünsche, z.B. mehr Veloabstellplätze, Kompostiermöglichkeiten, Grünabfuhr, oder Rückmeldungen betreffend Sauberkeit in Kellern, Innenhöfen oder Vorgärten. Zum Teil sind es auch heikle Themen, z.B. Lärm- oder Geruchsbelästigungen (Grillieren). Wir versuchen, alle Themen entweder direkt oder mit der Geschäftsstelle zu lösen, oder bringen das Anliegen als Diskussionspunkt in die Siedlungsversammlung.

Wie seid ihr in eurer SiKo organisiert? Wie und wie oft tauscht ihr euch aus?

Wir sind weniger ressortmässig organisiert, aber jede und jeder von uns hat seine Aufgaben und stellt auch sein Fachwissen bei Projekten zur Verfügung. Wir haben SiKo-Sitzungen, treffen uns aber oft auch zwanglos in der Siedlung und tauschen uns aus. Der regelmässige persönliche Kontakt ist wichtig.

Was macht dir persönlich am meisten Spass in der SiKo?

Es ist schön zu sehen, dass viele Leute unsere Anlässe toll finden und dabei gleichzeitig eine Vernetzung innerhalb der Siedlung stattfindet. Dies wiederum erhöht die Lebensqualität in der Siedlung.

Was ist weniger angenehm? Was könnte besser laufen?

Viele freuen sich, wenn wir mit Vorschlägen kommen, um den Austausch und das Beisammensein zu fördern. Es gibt aber auch solche, die grundsätzlich ein grosses Bedürfnis nach Ruhe haben und sich durch die teilweise intensivere Nutzung der Höfe und Gemeinschaftsräume gestört fühlen. Es ist nicht immer einfach, mit solchen Zielkonflikten umzugehen. Schliesslich wollen wir ja für alle in der Siedlung eine gute Lebensqualität. Toleranz sehe ich als grosses Thema in der Siedlung und in der ganzen Genossenschaft.

Findet ein Austausch mit den anderen SiKo's der BG Rotach statt? Wenn ja, in welcher Form?

Der Austausch findet auf zwei Arten statt. Zum einen treffen sich alle Obleute zur jährlichen Obleutesitzung. Dann gibt es aber auch Anlässe, die unsere SiKo zusammen mit einer anderen SiKo organisiert, z.B. mit der SiKo Triemli das Fussballturnier, Themenabende oder Quartierrundgänge.

Was könnte deiner Meinung zusätzlich noch gemacht werden?

Jede SiKo organisiert ihre Anlässe und braucht dazu ja verschiedene Dinge wie Catering, Räume, eine Musikgruppe, usw. Da ist in vielen Jahren einiges an Information und Ideen zusammengekommen. Wir haben vor einiger Zeit geplant, einen gemeinsamen Ideenpool aufzubauen, in dem alle Informationen, Ideen und auch Beurteilungen zur Verfügung gestellt werden können. Diese Plattform ist bisher leider nicht zustande gekommen. Wir würden uns über die Unterstützung der Geschäftsstelle bei der Realisierung dieses Projektes freuen.

Wie beurteilst du die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand?

Ich bin damit sehr zufrieden. Es gibt gute Gespräche, ich stosse oft auf offene Ohren mit unseren Vorschlägen. Ich fühle mich sehr wohl und als Sprachrohr der Siedlung Rotach ernst genommen.

Was wünschst du dir von der Baugenossenschaft?

Es wäre manchmal schön, wenn die SiKo's ein bisschen mehr Budget zur Verfügung hätten. Wir haben viele Ideen und sind überzeugt, dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern viel bringen würde, wenn wir mehr machen könnten.

In der neuen Siedlung im Huebacher bauen neue Genossenschaftsmitglieder eine neue SiKo auf. Welche praktischen Tipps würdest du ihnen für ihre Arbeit in der SiKo mit auf den Weg geben?

Ich denke, der Vorteil einer neuen Siedlung ist, dass ihre Mitglieder anfangs sehr viel selber gestalten und umsetzen können. Das verbindet untereinander, man tauscht sich intensiv aus und wächst zusammen. Hilfreich ist es sicher, wenn sich die neuen Mitglieder auch ausserhalb der eigenen SiKo vernetzen, z.B. über die Obleutesitzung oder über persönliche Kontakte zu anderen SiKo's und deren Mitglieder.

Ein spontaner Schlusssatz zu deiner Arbeit als SiKo-Mitglied?

Es ist eine lässige und spannende Aufgabe in einer aktiven Genossenschaft.

Mit Pius Fischer sprach Manuela Klemenz,
Assistentin des Geschäftsführers

Einweihungsfest der Siedlung Huebacher vom 22. August 2015

Bei strahlendem Wetter wurden die neuen und zukünftigen Mieter der Ersatzneubausiedlung Huebacher von Herrn Jürg Aebli und Herrn Christian Stelzer begrüsst. Von weitem war die Musikband BlasAnderS Ansambl zu hören, welche das Fest musikalisch umrahmte.



Das sehr leckere Anti-Pasta-Bufferet wurde noch etwas verhalten genutzt, was sich aber beim Mittagsbufferet sehr schnell änderte. Der Braten mit den verschiedenen Beilagen war sehr gut und wurde von allen Anwesenden gelobt.



Die verschiedenen Ansprachen gingen im Gewusel von Kinderlachen, Jöggelikasten-Benutzer und sich unterhaltenden Gästen beinahe unter. Nur so viel, es wurde allen Involvierten gedankt und Geschenke überreicht.



Jürg Aebli machte kräftig Werbung für die neue Siedlungskommission für den Huebacher, was von den anwesenden Mitgliedern der Siedlungskommission Obermatten sehr befürwortet wurde. Seine Ansprache zeigte Wirkung und es sind nun ca. ein Dutzend Namen auf der Liste.

7

Nach dem Essen konnte die neue Heizungsanlage und die 5 ½ Zimmer Musterwohnung besichtigt werden. Vor allem dieses Angebot wurde rege benutzt. Viele Gäste haben die tolle Aussicht von der Dachterrasse der Musterwohnung genossen.

Auch das Dessertbufferet war eine Augenweide und manch einer hat ein bisschen zu viel auf den Teller «geladen».



Es war schön zu sehen, wie sich die Tische mit Anwohnern und zukünftigen Anwohnern der Siedlung Huebacher füllten. Nachbarn von oben, unten, schräg oben, schräg unten und vis-à-vis hatten bei diesem gelungenen Fest die Gelegenheit auf Ihre Zukunft am Huebacher anzustossen.

Wir haben für dieses Fest unseren Zügeltermin um eine Woche verschoben und wir haben es keine Sekunde bereut!



Text: Silvia Michel

Fotos: Sihem Gomry, Sonja Stelzer



Informationen aus der Geschäftsstelle

8 Austritt

Thomas Lehmann, Hauswart der Siedlungen Dettenbühl in Wettswil und Hard/Bullinger in Zürich, hat sich entschieden, eine neue berufliche Herausforderung ausserhalb der Baugenossenschaft Rotach anzunehmen. Sein Austritt aus dem Unternehmen ist per Ende Oktober erfolgt.

Die intensive Zeit während der Sanierung der Siedlung Dettenbühl hat Thomas Lehmann zusätzliche Arbeit bereitgehalten. Neben der ordentlichen Hauswartstätigkeit hat er sich mit Engagement um viele Details gekümmert und dazu beigetragen, diese Zeit für die betroffenen Mitglieder so reibungslos wie möglich zu gestalten. Wir danken Thomas Lehmann herzlich für seinen Einsatz in der Baugenossenschaft Rotach und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Unsere Schalteröffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Andere Termine nach Vereinbarung.

Telefonische Erreichbarkeit:

Montag - Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Baugenossenschaft Rotach Zürich
Redaktion: Manuela Klemenz, Christian Stelzer, Jürg Aebli
Layout & Druck: Rüegg Media AG, 8904 Aesch

Anschrift:
Baugenossenschaft Rotach Zürich
Redaktion Rotach Info
Gertrudstrasse 69
8003 Zürich

Telefon: 044 454 13 13
Fax: 044 454 13 14
E-Mail: info@rotach.ch

www.rotach.ch

Auflage: 1'200 Exemplare/2 x jährlich